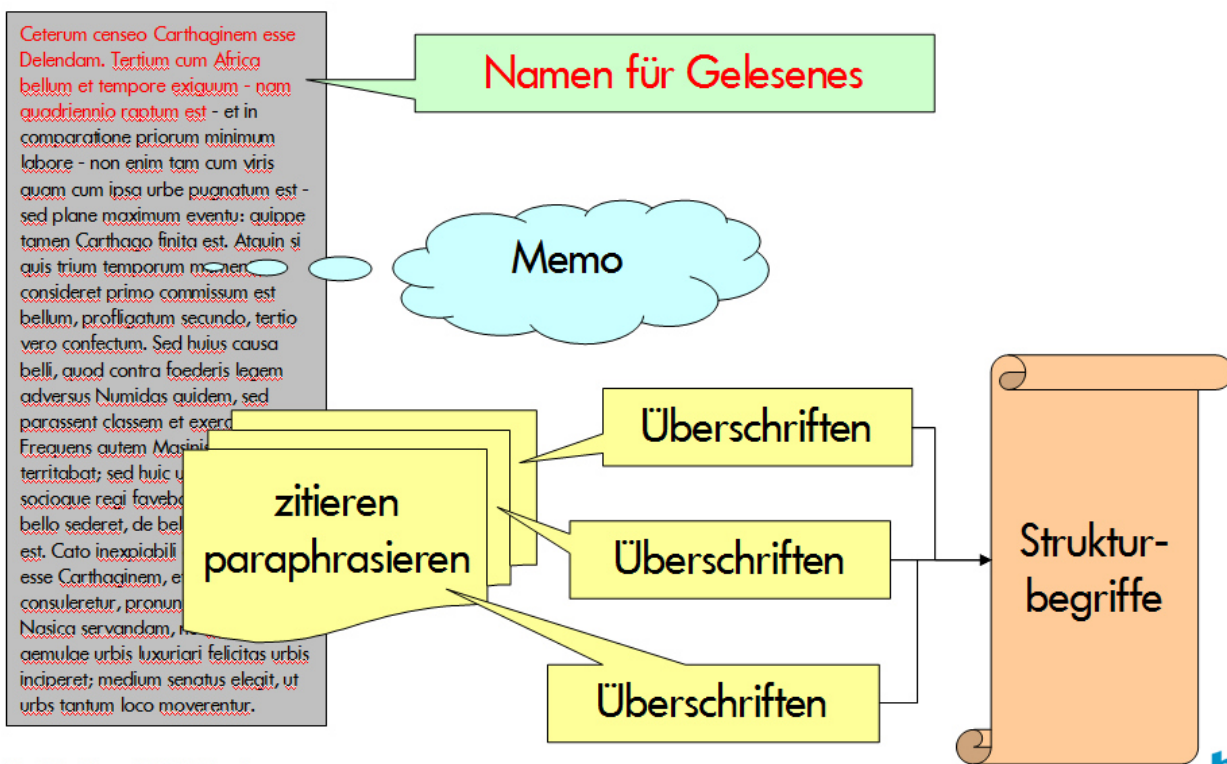


Wissensgebrauch

Materialien zur 5. Vorlesung

Komplexe Rezeption der Wissensquellen (nach der basalen Rezeption)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Wissenschaftliche Arbeit

„Eine wissenschaftliche Arbeit behandelt einen klar erkennbaren und umrissenen Gegenstand – ein Problem oder eine Fragestellung. Die Voraussetzungen, unter denen der Gegenstand auf der Basis wissenschaftlicher Regeln untersucht wird, sind zu Beginn festzulegen“ (May 2010: 40).

Exposé

Aufgabe des Exposés ist es, das Projekt so zu skizzieren, dass es a) notwendig, sinnvoll und nachvollziehbar erscheint und b) seine Umsetzung als realistisch eingeschätzt werden kann.

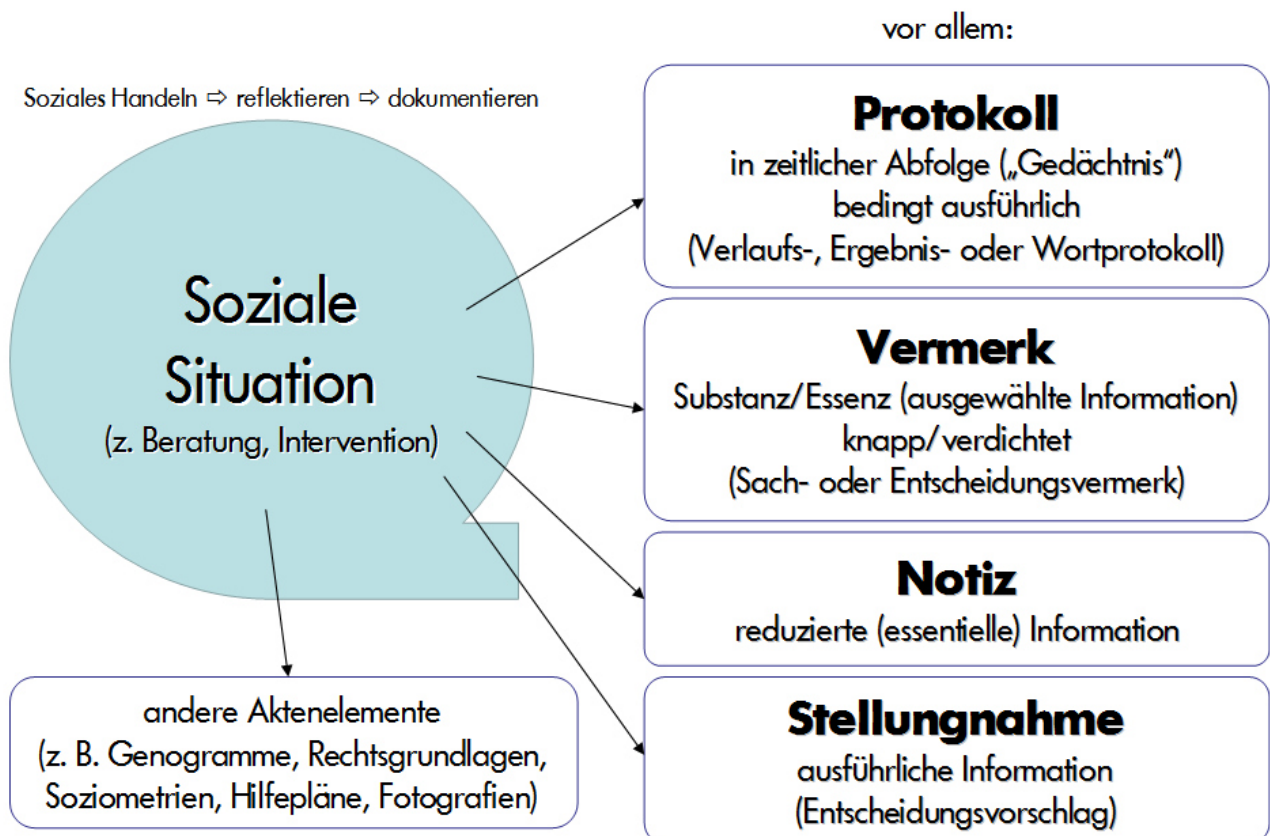
Das Exposé muss deshalb Auskunft über zentrale inhaltliche, formale und strategische Aspekte des noch in Planung befindlichen Projekts geben“:

1. Thema
2. Anlass
3. Forschungsstand
4. Relevante/wesentliche Literatur
5. Fragestellung: „Mit welchem Problem befaße ich mich?“
6. Methodisches Vorgehen: „Wie möchte ich dabei vorgehen?“
7. Zeitplan
8. weitere Ressourcen
9. Arbeitsgliederung
10. Mögliche Probleme (May 2010: 23f, zit. ebenda)

Dokumentationsformen der Profession

- Anschreiben (Brief, Email)
 - Protokoll
 - Vermerk
 - Notiz
 - gutachtliche Stellungnahme
 - andere Dokumente
- ⇒ Verschriftung („zur Akte“)

Aktenführung



Funktionen einer Akte

- Dokumentation der vollzogenen Arbeitsschritte in der entsprechenden Institution und der fachlichen Reflexionen, die zu diesen Arbeitsschritten geführt haben
- Fallbezogene Informationen und ihre Quellen, die für die Arbeit der Fachkräfte wichtig sind und deshalb Eingang in die Akte finden.
- Fachliche Protokollnotizen, in denen individuelle, kollegiale oder teambezogene Überlegungen der Fachkräfte festgehalten werden

Dokumentationsformen der Disziplin

- Feldprotokoll, Forschungstagebuch
 - Exzerpt
 - Abstract
 - Memo, Literaturmemo
 - Thesenpapier
 - Handout (Materialsammlung)
 - Präsentation, Vortrag
 - Gutachten
 - wissenschaftliche Arbeit (Hausarbeit bis Habilitation)
- ⇒ Veröffentlichung

Schreiben

„Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sind in besonders dynamischen Bereichen der Gesellschaft tätig. Es ist deshalb oft nicht einfach, unbelastete Ausdrucksweisen zu finden. Dabei ist eine reflektierte Wortwahl nur ein Schritt bei der Umsetzung einer achtsamen und sensiblen professionellen Dokumentation. Denn problematische Wertungen und Zuschreibungen können sich auf sehr subtile und unbemerkte Weise in Phrasen, Satzkonstruktionen, in Erzählskripten und Rollenzuweisungen sprachlich manifestieren“ (Reichmann 2016: 154)

Kriterien der Textqualität (in der Profession)

- Lesbarkeit, Übersichtlichkeit, Verständlichkeit
- Plausibilität, inhaltliche Nachvollziehbarkeit
- Partizipation, Achtsamkeit
- Kritische Reflexion der Hilfesgeschichte und der vorgeschlagenen Hilfen
- Faktenorientierung, Mehrperspektivität
- Formale Vorgaben
- Datenschutz (vgl. Reichmann 2016: 157)

Sprachliche Sensibilität

- in Anschreiben: leichte Sprache
- diversitätsorientiert
- gendersensibel
- werturteilskritisch

Plagiat

„Definition von Paul English: ‚Plagiat ist also die aus freier Entschließung eines Autors oder Künstlers betätigte Entnahme eines nicht unbedeutlichen Gedankeninhalts eines anderen für sein Werk in der Absicht, solche Zwangsanleihe nach ihrer Herkunft durch entsprechende Umgestaltung zu verwischen und den Anschein eigenen Schaffens damit beim Leser oder Beschauer zu erwecken.‘

Ein Plagiat ist also der Diebstahl von Ideen, Text, Bilder oder anderes Anderer, die dann als etwas Eigenes ausgegeben werden. Ein Plagiat ist das genaue Gegenteil einer Fälschung. Ein Fälscher gibt sein Werk als das Werk eines anderen aus, ein Plagiator gibt das Werk anderer als sein eigenes aus“ (Weber-Wulff 2010)

Literatur

Arnold, S.: Erst mal googeln, dann mal schau'n? – Wissenschaftliche Recherche im Internet; in: Chiricio, R., und Selders, B. (Hg.), Bachelor statt Burnout. Entspannt studieren – wie geht das? Göttingen 2010: 93-100

Chiricio, R., und Selders, B. (Hg.): Bachelor statt Burnout. Entspannt studieren – wie geht das? Göttingen 2010

Grieshammer, E.: Referate; in: Chiricio, R., und Selders, B. (Hg.), Bachelor statt Burnout. Entspannt studieren – wie geht das? Göttingen 2010: 133-142

Heesen, B.: Wissenschaftliches Arbeiten. Vorlagen und Techniken für das Bachelor-, Master- und Promotionsstudium, Heidelberg 2010

May, Y.: Wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung zu Techniken und Schriftform, Stuttgart 2010

Reichmann, U.: Schreiben und Dokumentieren in der Sozialen Arbeit. Struktur, Orientierung und Reflexion für die berufliche Praxis, Opladen, Berlin und Toronto 2016

Weber-Wulff, D: Lerneinheit „Fremde Feder finden“; in: Hochschule für Technik und Wirtschaft/HTW [Berlin]: Portal Plagiat; URL: <http://plagiat.htw-berlin.de/>; hier: Glossar [URL: <http://plagiat.htw-berlin.de/ff/glossar>; Datum den letzten Zugriffs: 13. Januar 2010]